

Herzlich Willkommen!

„Heterogene Gruppen leiten“

Matthias Katzer
Gemeinschaftserlebnis Sport

Stuttgart, 01.07.23



DIE JUGEND VON HEUTE

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widerspricht ihren Eltern, legt die Beine übereinander und tyrannisiert ihre Lehrer.“

(Sokrates, 470-399 v.Chr.)

„Wir beobachten häufiger eine fehlende Wertschätzung gegenüber der Institution Schule sowie gegenüber Lehrern und Lehrerinnen. Die Respektlosigkeit in der Gesellschaft hat zugenommen.“

(ehemalige Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann, Mai 2018)

Wer sind denn die
Störer?

Welche herausfordernde
Situationen gibt/gab es?

Ausdrucksweise
Verweigerung
Gruppenclown
Beleidigungen
Feindliche Allianzen
Desinteresse
Sich in den Vordergrund spielen
Nicht an Regeln halten können
Wutausbrüche
Undiszipliniert
Mobbing
Respektlosigkeiten
Lärm und Unruhe
Motorische Unruhe
Nicht zuhören können
Der kleine Besserwisser
Fehlende Aufmerksamkeit und
Aufmerksamkeitssteuerung
Kein Zurückstecken
Zwischenrufe
Sachbeschädigung
Ignorieren
Zappelphillip
Grundsätzlich Streit in der Gruppe
Gewalt (verbal & körperlich)
Ungeduld

INNERE UND ÄUßERE STÖRUNGSURSACHEN

Veränderung der Institution der Familie

Betreuer als Störfaktor

„Du weißt doch: Um ihn hat sich schon früher niemand gekümmert!“

„Das Kind war schon von Anfang an hyperaktiv!“

„Sie ist von Natur aus aggressiv!“

Psychische Ursachen

Inkonsistenz der Erziehungsstile

Einrichtung als Störfaktor

„Das Verhalten muss irgendwie sinnvoll sein!“

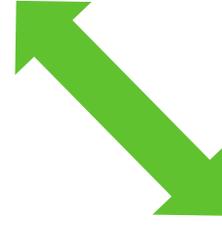
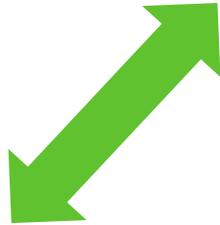
Mangel an Ruhe

Zunahme von Habituskonflikten

„So, wie die Kinder heute aufwachsen, ist das Verhalten doch völlig klar!“

Verletzung zivilisatorischer Standards

ÜL



Kinder und
Jugendliche



System

„Grüner Bereich“

Bewusstes Handeln

Wir nehmen Dinge in uns und um uns herum nicht mehr richtig wahr.

Wahrnehmung von uns und „gegnerischen“ Menschen wird verzerrt und völlig einseitig.

Unser Denk- und Vorstellungsleben folgt Zwängen, derer wir uns nicht hinreichend bewusst sind.

vgl. Glasl, österreichischer Konfliktforscher



„Roter Bereich“



„Grüner Bereich“

Bewusstes Handeln

Eigene Werthaltungen in den Hintergrund stellen

Ein positives Grundverhältnis aufbauen: Die Potentiale erkennen!

Kinder und Jugendliche in ihrer Person und Persönlichkeit annehmen

Die eigene (positive) Haltung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen kann eine vertrauensvolle Atmosphäre fördern

Störungen/Störer & deren Ursachen sind sehr vielfältig!

**„Wer als Werkzeug nur einen Hammer hat,
sieht in jedem Problem einen Nagel!“**

(Paul Watzlawick)



Präventives Gruppenmanagement

Aufmerksamkeit

Rituale

Loben

Umlenken & Umgestalten

Flexibilität

Regeln & Konsequenzen

Bei der Einführung wichtig:

... so wenige Regeln wie möglich

... so klar und einsichtig wie möglich

... so positiv wie möglich

REGELN

- ... gelten für ALLE
- ... sind konkret und beschreiben möglichst das erwartete Verhalten
- ... werden am Besten mit den Kindern ausgehandelt
- ... beginnen idealerweise mit „ich“

„Nicht“, „kein“ und „ohne“ möglichst vermeiden

REGELVERLETZUNGEN?!? – UND DANN?

Untersuchungen belegen: **Es mangelt an gut durchdachten Konsequenzen** - oder sie werden nicht konsequent umgesetzt.

Nach einer Regelverletzung müssen wir Stellung beziehen. Dafür ist persönliche Autorität notwendig.

Bei aller Durchsetzungsfähigkeit muss immer die generelle Wertschätzung der regelverletzenden Kinder die Grundlage des Verhaltens bilden.

REGELVERLETZUNGEN?!? – UND DANN?

Berechenbar und konsequent sein!

- Blickkontakt herstellen, Anweisung geben
- ggf. Anweisung wiederholen
- Entschlossenheit zeigen
- Den längeren Atem haben

Selbstsicher und bestimmt auftreten!

- Keine Grenzsetzung aus Ärger oder persönlicher Verletzung
- Sachlicher Ton und die Haltung der unbedingten Wertschätzung

Angemessene Konsequenzen aufzeigen!

- Eine „angedrohte“ Konsequenz muss auch eintreten.

REGELVERLETZUNGEN UND DANN?

Bewusstes Ignorieren:

- wenn wir den Eindruck haben, dass sich eine Störung dadurch alleine erledigt
- Bei deutlichen Provokationen funktioniert dies nicht.
 - ☞ Eindeutige Willenserklärung

Rechtzeitige Erinnerung an die Regel

- verbunden mit einem Appell an das Wir-Gefühl

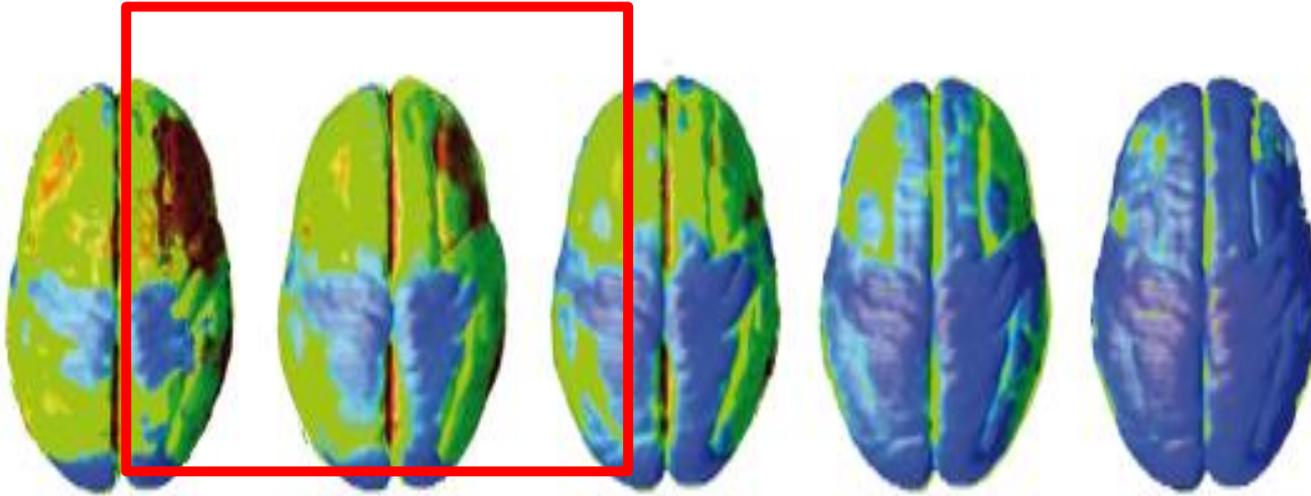
Auszeit

Ermahnungen

Grenz-Setzung unter vier Augen aussprechen

„Kinder machen ihre Sache
gut, wenn sie es können!“

ENTWICKLUNG DER EXEKUTIVEN FUNKTIONEN



0 Jahre

25 Jahre

Sozial-emotionale Kompetenz

Selbstregulation/Selbstkontrolle

Emotionale Kontrolle

Emotionsregulation
Motivationsregulation
Belohnungsaufschub

Kognitive Kontrolle

Ordnen/organisieren
Planen/priorisieren
Entscheiden
Handlungsschnelligkeit
Fehlererkennung/-korrektur

Exekutive Funktionen

Inhibitionsfähigkeit

Arbeitsgedächtnis

Kognitive Flexibilität

Einfluss auf ...

- Willensbildung
- Disziplin & soziales Verhalten
- eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen und Arbeiten
- Lernleistung und Schulerfolg

Exekutive Funktionen können vielfältig **gefördert** werden!

Verleugnung & Verharmlosung

„Ich hab doch gar nichts gemacht!“

„Ja, aus deiner Sicht war das nur Spaß. Und welche Folgen hatte dieser Spaß für....?“

Kontrollverlust

„Ich war halt wütend!“

„Ja, du hast dich manchmal nicht im Griff und daran musst du auch arbeiten. Die Folgen deines Verhaltens machst du aber trotzdem wieder gut!“

RECHTFERTIGUNGSSTRATEGIEN

Schuldzuweisung & Vorwürfe

„Der ist selber schuld, der nervt schon die ganze Zeit!“

„Ja, du fühlst dich provoziert. Und was kannst du das nächste Mal tun, wenn du dich wieder provoziert fühlst?“

Das Recht auf Gewalt

„Bei uns ist das normal! So verschafft man sich Respekt!“

„Ja, das sind deine Regeln. Und bei uns gelten andere!“

Opferhaltung

„Immer bin ich's!“

„Ja, immer wenn du dich so verhältst, musst du den Schaden wieder gut machen. Es geht hier nicht um dich als Person, sondern um dein Verhalten.“

BEDINGUNGEN FÜR VERHALTENSANPASSUNGEN

- Guter Beziehungsstatus
- Konsequenz trifft die Bedürfnisstruktur
- Emotionale Erschütterung
- Verantwortungsumkehr
- Entwicklung von Mitgefühl/Empathie

Die Illusion von einem perfekten Soll-Zustand überfordert ständig und schafft nur Frust und Ärger.

Die Akzeptanz des Ist-Zustandes bringt mehr Gelassenheit!

„Ein vorbildliches, authentisches,
empathisches und wertschätzendes
Verhalten ist wirksamer als jede
Methode!“

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:
Matthias Katzer
Gemeinschaftserlebnis Sport
Fritz-Walter-Weg 19 - 70372 Stuttgart
Tel. 0711 / 28077 657
Matthias.Katzer@gemeinschaftserlebnis-sport.de

